

Ex-FBI Chef packt aus, Barbara Bush ist gestorben und erneute Proteste gegen Waffengewalt

Zusammenfassung der U.S. Berichterstattung vom 16. bis zum 20. April 2018

(vz) Mit der Veröffentlichung des Buches von Ex-FBI-Direktor James Comey und neuen Memos gibt es potenziell neue Beweise gegen Donald Trump in der Russlandaffäre sowie neue Einblicke in seine Amtsführung. Der Tod der ehemaligen First Lady Barbara Bush versetzt das Land in Trauer, und der Jahrestag des Columbine Massakers löst erneute Protestaktionen aus.

Mit viel Wirbel ist diese Woche das Buch von Ex-FBI-Direktor James Comey erschienen. Zwei Tage vor der Veröffentlichung seines Buches „A Higher Loyalty: Truth, Lies and Leadership“ (mit deutschem Titel „Größer als das Amt: Auf der Suche nach der Wahrheit - der Ex-FBI-Direktor klagt an“) trat er das erste Mal seit seiner Entlassung durch Präsident Trump Anfang Mai 2017 wieder im U.S.-Fernsehen auf. Dort warf er Trump unter anderem vor, keinen moralischen Kompass zu besitzen. In seinem Buch vergleicht Comey Trumps Führungsstil zudem mit dem eines Mafiabosses und das Trump-Syndikat mit einem 80er Jahre Mafia Club. Nicht, so die *LA Times*, um „Trump zu attackieren, sondern um die spezifische Dynamik, Trumps Modus Operandi als Führungspersönlichkeit, zu beschreiben“. Die Zeitung geht sogar noch weiter und findet Gemeinsamkeiten zwischen der Trump-Administration und der „Leitphilosophie“ der Erfolgsserie „Die Sopranos“. Diese Philosophie lässt sich leicht zusammenfassen: „Alles was jeder sagt, ist gelogen“ (so der Erfinder der Sopranos David Chase zu einer Reporterin der *LA Times*), und mit der ersten Lüge, egal ob man diese nun selber erzählt oder nur bei anderen nicht korrigiert, ist man drin. Beispiele dafür, dass Trump „testet, wie gewillt [Comey] ist für Trump zu lügen, als Auftakt zum Verlangen von Loyalität“, finden sich nicht nur in Comeys Buch, sondern auch in weiteren am Donnerstag veröffentlichten Memos. Es fing mit kleinen Lügen an, etwa über die Anzahl der Menschen bei Trumps Amtseinführung, und wäre wohl noch weiter gegangen, wenn Comey nicht kurze Zeit später gefeuert worden wäre. Die Memos, angefertigt während seiner Amtszeit nach Gesprächen mit Trump, schrieb Comey nach eigener Aussage aus Angst, dass der Präsident eines Tages darüber Lügen verbreiten würde. Das 15-seitige Skript enthält außerdem bereits bekannte Vorwürfe, so dass sich Trump 2013 bei einem Besuch in Moskau mit Prostituierten getroffen habe, sowie weitere Angaben zum ehemaligen nationalen Sicherheitsberater Michael Flynn, Trumps Vorbehalte ihm gegenüber und weitere Informationen zur Russlandaffäre. Die Memos geben einen „intimen Einblick in die Trump Präsidentschaft“ (*New York Times*). Trumps Aussage über das Urteilsvermögen Flynns, gepaart mit den bereits bekannten Vorwürfen, dass Trump Comey darum gebeten habe, die Ermittlungen über Flynn in der Russlandaffäre einzustellen, nennt die *Washington Post* ein weiteres „zentrales Puzzleteil“ in den Vorwürfen zur Behinderung der Justiz. Denn eine Analyse der *Post* zeigt: Trumps erste Reaktion auf die Memos, ein Tweet, in welchem er schreibt, dass die Memos klar und deutlich belegen, dass es keine geheimen Absprachen und Behinderungen gäbe, ist „von Anfang bis Ende inkorrekt“.

Amerika trauert um die ehemalige First Lady Barbara Bush, welche am Dienstag, dem 17.04. 2018, im Alter von 92 Jahren im Kreise der Familie in Houston, Texas starb. Als Ehefrau von Präsident George H.W. Bush und Mutter von Präsident George W. Bush Jr. war sie erst die zweite Frau in der amerikanischen Geschichte nach Abigail Addams, die sowohl Ehefrau als auch Mutter eines U.S.-Präsidenten war. Mit ihren weißen Haaren und falschen Perlenketten wird sie liebevoll als „Großmutter Amerikas“ bezeichnet. Und zu Recht. Die *Washington Post* bezeichnet sie als „eine der beliebtesten First Ladies der Neuzeit“ und ihre Stärke und Charakter als „so authentisch wie ihre Perlen falsch sind“. Ihr Leben war ihrer Familie und dem Dienst an der Öffentlichkeit gewidmet, unter anderem gründete sie eine Organisation zur Förderung der Lese- und Schreibfähigkeit für Menschen jedes Alters. Der Regierungsstil von George Bush Senior war geprägt von „Freundlichkeit und ...Anstand“ (*New York Times*), und so lebte auch Barbara Bush. Ihre höfliches und respektvolles Verhalten machte sie beliebt bei Republikanern und Demokraten zugleich und spiegelt einen „Verhaltenskodex für Personen des öffentlichen Dienstes“ wider, welcher „uns in der Trump-Ära – einem Präsidenten, der das Gegenteil zu George Bush bildet – an unsere eigene schäbige politische Kultur und unsere Überzeugung, dass diese normal und unumgänglich sei, erinnert.“ (*Washington Post*) Präsident Trump hat bereits angekündigt, dass seine Frau Melania Trump die Beerdigung alleine besuchen wird, um, laut Weißem Haus, den Aufwand des zusätzlichen Sicherheitspersonal zu begrenzen und aus Respekt für die Familie und Freunde von Barbara. Da Trump während des Wahlkampfes oft mit der Bush-Familie aneinandergeraten ist, unter anderem wegen ihrer Zugehörigkeit zum politischen Establishment, und bereits Trumps „großherziger“ Kondolenzwunsch im „Kontrast zu den mürrischen Worten“ (*Chicago Tribune*) stand, die sonst zwischen den beiden Parteien gefallen sind, ist es keine Überraschung, dass Trump an der Beerdigung nicht teilnimmt. Neben Melania Trump haben die Clintons und Obamas ihre Teilnahme am Begräbnis zugesagt.

Der 19. Jahrestag des Amoklaufs auf die Columbine High School in Colorado am 20. April 1999 sollte ein Tag des Protestes und des Gedenkens werden. Tausende Schüler in mehr als 2,700 geplanten sogenannten Walkouts verließen ihre Klassenräume, um gegen Waffengewalt zu protestieren, diesmal mit besonderem Fokus auf die Kongresswahlen im November. Es war bereits der dritte Protest auf nationaler Ebene seit der Schießerei an der Marjory Stoneman Douglas High School in Parkland, Florida, am Valentinstag 2018. Schon die ganze Woche berichteten Zeitungen wie die *New York Times* über die geplanten Proteste und erinnerten an das Columbine Attentat, so wie an die zahlreichen Schulattentate danach. Nach einer über einjährigen Recherche veröffentlichte die *Washington Post* eine Datensammlung mit der Anzahl aller Schüler, die seit Columbine Waffengewalt an ihrer Schule erlebt haben. Diese Zahl ist erschreckend: Mehr als 208.000 Kinder an 212 Schulen – von nur lokal bekannten Schießereien bis zu Massakern, die die ganze Welt schockiert haben – von Sandy Hook bis Stoneman Douglas. Und mit 13 Schießereien hält 2018 bereits den traurigen Rekord „der meisten Schießereien an Schulen zu diesem Zeitpunkt (Mitte April) seit 1999“ (*Washington Post*). Überschattet wurden die Proteste von einer erneuten Schießerei an der Forest High School in Ocala, Florida. Der 19-Jährige Tatverdächtige, ein ehemaliger Schüler, betrat die Schule mit einer Schrotflinte versteckt in einem Gitarrenkoffer und eröffnete das Feuer. Ein 17-Jähriger wurde dabei verletzt. Zu Reportern sagte der Verdächtige später: „Ich habe niemanden erschossen“, und dass er sich bei dem Opfer entschuldigen wolle. Auch die Schüler der Forest High School hatten einen Protestmarsch geplant. „Stattdessen verließen die Schüler die Schule unter der Aufsicht von bewaffneten Polizisten“ (*Washington Post*).

Quellen:

<https://www.nytimes.com>

<https://www.washingtonpost.com/>

<http://www.latimes.com/>

<http://www.chicagotribune.com/>